

# Kampf um Kuh "Baby" 2

Kreuzlinger-Zeitung / Fr. 3. Juni 2011 - 14:29 Uhr

## Bevor alle unter's Messer kommen



Kreuzlingen – Diana und Bryant Dorsch wollen eine Kuh vor dem Schlachter retten. Das Tier soll gekauft und an einen Gnadenhof gegeben werden. Der Besitzer, ein Kreuzlinger Bauer, will von dem Kuhhandel nichts wissen. Nun wollen die Tierfreunde einen Spendenaufruf lancieren. Sie wären bereit, mehr als den handelsüblichen Preis zu zahlen. - sb

### Die Kühe sollen leben.

Diana Dorsch kann es einfach nicht verstehen. «Der Bauer will sowieso seine gesamte Herde verkaufen, da die Weide bald überbaut werden soll. Und wenn wir einen guten Preis zahlen, sogar mehr, als der Schlachter zahlen würde – wieso will der Bauer dann nicht verkaufen?», fragt sie sich ratlos.

Die Wahl-Kreuzlingerin und ihr Mann haben ihr Herz an eine Kuh mit Herz verloren: Der Fleck auf dem Bein des Tieres ist eindeutig geformt. Ein Zufall in einer Geschichte, die auch eher zufällig begann.

2009 schickte Bryant Dorsch seiner damaligen Verlobten und jetzigen Frau ein Foto aus Kreuzlingen. Darauf war ein neugeborenes Kalb zu sehen. Aufgenommen hatte Dorsch das Foto direkt hinter seinem Haus; jeden Tag sah er dort Kühe grasen. «Leider war mir damals nicht klar, dass es sich bei der Herde um Mastvieh handelte», blickt der 63-Jährige heute zurück. Seine Verlobte empfand von Anfang an eine starke Zuneigung zu dem Kälbchen. Als Diana Dorsch ihrem Mann nach Kreuzlingen folgte, konnte sie «Baby» beim Aufwachsen zusehen. Sie war fasziniert von der kleinen Kuhfamilie bestehend aus Mutterkuh, Bulle und Kalb.

Dann wurde der Bulle geschlachtet. «Die anderen Kühe haben das gemerkt», erinnert sich Diana Dorsch. «Sie haben stark getrauert und sind zu uns gekommen um sich trösten zu lassen.» Die Dorschs fütterten sie mit Äpfeln und Karotten. Und auch viele Kinder im Quartier freundeten sich mit Baby an, fütterten sie und sahen zu, wie sie grösser wurde.

Als Diana und Bryant Dorsch erfuhren, dass der Bauernhof aufgelöst und alle Kühe geschlachtet werden müssten, wollten sie nicht tatenlos zusehen, wie die Tiere, zu denen sie eine so starke emotionale Bindung aufgebaut hatten, einfach sterben sollten. «Wir kontaktierten den Bauern und erklärten ihm, dass wir wir beide Kühe kaufen wollten, um ihnen ein weiteres glückliches Leben auf einem Gnadenhof zu ermöglichen», erzählt Bryant Dorsch. Entschlossen lehnte dieser ab.

«Warum, das haben wir nie so recht verstanden», wundert sich Dorsch. «Es wäre nicht nur eine gute Tat gewesen, sondern hätte auch als positive PR für den Hof dienen können.» Je mehr die Dorschs drängten, desto wütender wurden die Besitzer der Tiere. Anfang Mai diesen Jahres liessen sie die Mutterkuh schlachten. Wohl, um nachdrücklich zu beweisen, wer am längeren Hebel sitzt, mutmassen die Tierschützer. «Dabei hat die Kuh ausgesehen, als ob sie hochträchtig war», so Dorsch.

Die Dorschs sind lokale Vertreter des Thurgauischen Tierschutzverbandes (TTSV). Erneut suchten sie das Gespräch mit dem Bauern. «Wir

wollen nun zumindest Baby retten», verdeutlicht Bryant Dorsch, «und wenn möglich ihr Kälbchen.» Denn auch sie gebar in diesem Jahr; der dazugehörige Bulle wurde schon geschlachtet. Ratlos fragen sich die Dorschs: «Wie lange geht es, bis alle Tiere unter das Messer kommen?»

### Ein letzter Appell

Das der Bauer ernst machen wird, dessen sind sich die Dorschs indes sicher. Schon im vergangenen Jahr wollten sie sich mit einem Zeitungsartikel an die Öffentlichkeit wenden. «Dann schlachte ich die

# Kampf um Kuh "Baby" 2

Tiere erst recht», kam damals die prompte Antwort zurück. Davon liessen sich die Dorschs einschüchtern. Doch angesichts der Tatsache, dass die gesamte Herde sowieso dem Schlachter zugeführt werden soll, wollen es die Dorschs noch einmal mit einem Appell an den Bauern und die Öffentlichkeit versuchen. «Unser Ziel ist, dass Baby den Rest ihres Lebens auf einem anderen Bauerhof oder einem Kinderzoo verbringen kann», sagen die Dorschs.

Mit dem Projekt «Viva la Vacca» haben die Dorschs einen möglichen Träger für ihr Rettungsprogramm gefunden. «Denkbar wäre auch ein Sponsorenaufruf», findet Bryant Dorsch. Er hofft, dass letztendlich ein Sponsor die Kuh direkt vom Bauer abkaufen könnte und mit einem direkten Deal mit «Viva la Vacca» oder mit einem anderen Bauern für den Unterhalt der Tiere sorgen kann.

Die Zeit drängt dabei. Frühestens im 2012 werden die Bauarbeiten auf der Weide beginnen, fürchten die Dorschs. Sie wollen nicht, dass ihre Rettungsaktion als Aufruf zum Konflikt mit dem Bauern verstanden wird, betonen die Tierschützer. Sie haben verschiedenen Grossfirmen wie beispielsweise Emmi angeschrieben. «Die Zeituhr läuft gegen Baby und ihr Kälbchen», sagt Bryant Dorsch. «Wir hoffen, dass der Bauer am Ende ein Einsehen hat und sich zu unseren Gunsten entschliesst.»



Mittlerweile selbst schon Mama: die Kuh namens «Baby».

## Spendenaufruf

Sind Sie auch der Meinung, dass «Baby» vor dem Schlachter gerettet werden sollte? Um die Aktion zu finanzieren, wollen Diana und Bryant Dorsch einen Spendenaufruf lancieren. Weitere Infos erteilen sie unter Tel. 071 535 54 85.

Der herzförmige Fleck auf dem Bein des Tieres ist eindeutig zu erkennen.

## Das Projekt «Viva La Vacca»



Viva la Vacca ist ein Projekt des Tierschutzvereins Bischofszell-Weinfelden und Umgebung. Das Projekt wird von der Schweizerischen Gesellschaft für Tierschutz, PRO TIER, Zürich unterstützt. Es richtet sich an Menschen, die eine über die Norm der Nutztierbeziehung hinausgehende Beziehung zu Tieren aufgebaut haben. Landwirte/Rindviehhalter oder Tierfreunde, welche Kühe oder Ochsen besitzen oder übernehmen möchten, erhalten die Möglichkeit, dieses Tier an «Viva la Vacca» zu übergeben. Fianziell unterstützt werden sie von Tierfreunden, die ebensolchen Kühen eine Pension ermöglichen möchten. Über die Aufnahme einer Kuh entscheidet der Tierschutzverein Bischofszell-Weinfelden und Umgebung. Die Pensionskosten werden durch die Übernahme von Patenschaften für die einzelnen Tiere be-

zahlt. Mit der Übernahme einer Patenschaft von 200 Franken monatlich sichert ein Pate einer Kuh den verdienten Lebensabend. Selbstverständlich können Tierfreunde das Projekt «Viva la Vacca» auch durch die Übernahme einer Teilpatenschaft in beliebiger Höhe unterstützen. Der Tierschutzverein Bischofszell-Weinfelden u.U. ist vom Kanton Thurgau als gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden können von der Steuer abgesetzt werden. Schon 42 Kühe befinden sich im Programm. Weitere Partnerbauer, werden gesucht, um mehr Kühe unterbringen zu können.